

ADAC

ADAC TourSet® mini



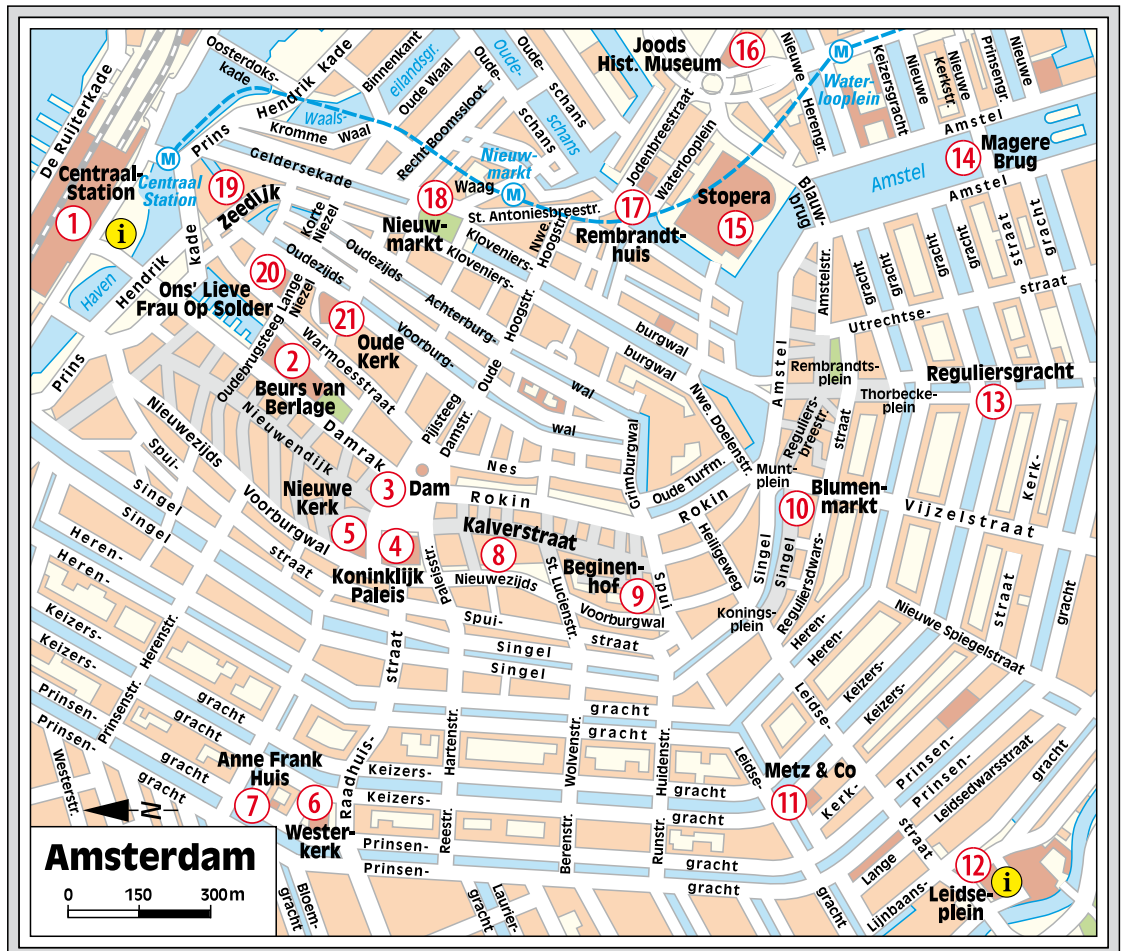
Amsterdam

NL 600

Stadtführer

nur online erhältlich

den Frühstückssaal wölbenden gläsernen Jugendstilkuppel sowie das monumentale Koninklijk Paleis ④. Ein Rundgang durch das von der Königin zu Repräsentationszwecken genutzte Schloss erlaubt Blicke in die Rathaus-Vergangenheit des 1648-1655 auf 13 659 Fichtenstämmen errichteten Palastes. Gegenüber dem Paleis ragt die Nieuwe Kerk ⑤ in den Himmel. Sie ist seit 1814 Krönungskirche der Monarchenfamilie. Die größten Anziehungspunkte sind die üppig mit Schnitzwerk versehene Kanzel Albert Vinckenbrincks von 1664 und Jacob van Campens 20 Jahre später installierte große Orgel. Über die Raadhuisstraat gelangt man zur Westerkerk ⑥, auf deren Turmspitze unübersehbar die rot-weiß-blau-goldene Kaiserkrone des Habsburgers Maximilian I. thront. Der österreichische Monarch war von der aufblühenden Stadt so angetan, dass er sie Ende des 15. Jh. unter seinen Schutz stellte. Seit 1489 ist die Krone deshalb auch Teil des Stadtwappens. Der schöne Blick über das Viertel De Jordaan und den Grachtengürtel lohnt den Aufstieg zum schmalen, durchbrochenen Renaissance-turm, der mit 85 m der höchste in Amsterdam ist. Nur einige Schritte weiter kommt man zum Anne Frank Huis ⑦.



Vom Flughafen in die Stadt

Vom rund 18 km südwestlich von Amsterdam gelegenen Flughafen Schiphol fährt man am besten mit dem Zug ins Stadtzentrum (Centraal Station). Die Fahrt dauert knapp 20 Minuten und kostet einfach 4,30 Euro. Eine Taxifahrt in die Innenstadt dauert, je nach Verkehrslage, ca. 15 Minuten und kostet zwischen 45 und 50 Euro.

Die öffentlichen Verkehrsmittel eignen sich hervorragend zur Entdeckung des Stadtgebietes. Der Amsterdamer Verkehrsbetrieb (GVB) umfasst U-Bahn, Straßenbahn, Busse und einige Fährenverbindungen. Die Fahrtscheine sind für alle GVB-Linien (ohne Nachtbuslinien) gültig. Immer braucht man die OV-chipcard, die es für den einmaligen Gebrauch oder zum Wiederaufladen gibt. Bei je dem Wechsel des Verkehrsmittels muss man mit ihr an Lesegeräten aus- und wieder einchecken. Eine Einzelfahrkarte (1-ur-Karte, eine Zone) kostet 2,60 €. Damit können Sie eine Stunde lang innerhalb einer Tarifzone kreuz und quer fahren. Die Einteilung der Zonen entnehmen Sie dem Gesamtnetzplan, der an jeder Haltestelle aushängt. Billiger wird es mit einem Tagessticket (24-Urskarte für 7 €). Oder Sie machen es wie die Amsterdamer und steigen um aufs Fahrrad. Verteilstationen gibt es jede Menge. Kostenpunkt: 10-17 €/Tag. Ein Muss ist eine Fahrt auf den Grachten, z.B. mit dem zweiseitigen Verkehrsmittel Canalbusmuseum verkehrenden Canalbus oder eine Kanalrundfahrt. Infos) beim Fremdenverkehrsamt (VV).

Der ADAC Reiseservice: Alles aus einer Hand für Ihre Reise

Neben dem ADAC TourSet Amsterdam und dem TourSet audio Amsterdam gibt den ADAC Reiseservice Amsterdam. ADAC Reisen vermittelt Flüge und Hotels. Mehr in Ihrer Geschäftsstelle oder unter 0 180 5 10 12 (14 Cent/Min, aus dem deutschen Festnetz; max. 42 Cent/Min, aus Mobilfunknetzen).



(wie Zeedijk Nr. 1) hölzernen Fasadenn haben, dampfen die Kochtöpfe Oostastens neben Teestuben und Antiquaraten. Biegen sie nun in den Voorburgwal ein. Hier verbringt sich das Museum Ons' Lieve Heer op Solder **20** auf einem Dachboden. In dieser barocken »Schlupfkirche« feierten Katholiken von 1663-1887 ihre Messen, weil es ihnen in der Öffentlichkeit verboten war. Unweit südlich überragt ein steinerner Zeigfänger der Moral – der Turm der Oude Kerk **21** – all die sündigen Schaulustner des Rotlichtbezirks. Nun ist es nur noch ein kurzer Fußmarsch über den Damrak bis Sie wieder den Hauptbahnhof erreichen.

Hier versteckte sich das deutsch-jüdische Mädchen Anne Frank mit ihrer Familie vor den Nazis. Die Tür zu ihrem Versteck ist als Schrank getarnt und die Poster des Teenagers Anne hängen noch an den Wänden. Zwei Jahre harrten die Franks auf engstem Raum aus, dann wurden sie an die Gestapo verraten. Wenige Wochen vor Kriegsende starb Anne im KZ Bergen-Belsen. Wie kaum irgendwo sonst werden im Anne Frank Huis die Schrecken des Holocaust emotional erfahrbar.

»Hofjes« und Hausboote

Wer gut zu Fuß ist bummelt den Weg zum Dam zurück und über die Kalverstraat **8**, die Haupteinkaufsmeile, zum Begijnenhof **9** oder Sie hüpfen an der Haltestelle Westmark in die Tram 14 und fahren bis zur Haltestelle Spui. Der Begijnenhof gilt mit seinen gotischen Giebelhäusern, den Kastanienbäumen und den zwei kleinen Kirchen im Innenhof als Amsterdams stimmungsvollster »Hofje«. Entlang der Singel gelangen Sie zum schwimmenden Blumenmarkt **10**. Das Farbenmeer der Schnittblumen ist eine Augenweide. Für all diejenigen, die es jetzt nach einer Erfrischung gelüftet, empfiehlt sich das Designer-Café, das in das mondäne

alten Häusern, die teilweise noch aus dem 13. Jh. und 500 Jahre eintuchen: Zwischen Wallreuten multikulturellen Schmeltzgelebarzessen können Sie in einem und in den schummrigen Nachmannsstrasse »Zeedijk **19**«. Hier Bogen der 700 Jahre alten »See-Café, Richtung Norden führen nun der Waag (1488) mit einem urigen ältesten Amsterdamer Gebäude, Nieuwmarkt **18** mit einem der breestrat gelangt man direkt zum stöbern. Über die Sint Antonies- und Kleidermarkt Waterlooplein nen alternativ dazu am Trödel- Zeichnungen. Kunstmittel können Kupferstiche und Radierungen,

Kaufhaus Metz & Co **11** integriert ist. Es befindet sich unter der gläsernen Kuppel des Gebäudes und bietet den spektakulärsten Weitblick über das Wasserreich des Grachtengürtels. Wer etwas mehr Zeit zur Verfügung hat, geht bis zum lebhaften mit Kneipen, Cafés und Diskotheken gut bestückten Leidseplein **12**. Hier vergnügt sich das Volk und Straßenkünstler geben sich ein Stelldichein. Entlang der Prinsengracht schlendern Sie nun nach Osten bis zur berühmtesten aller Grachten, der von sieben steinernen Brücken überspannte Reguliersgracht **13**. Von ihr aus führt die Kerkstraat zur Mageren Brug **14**, einer hölzernen Zugbrücke über die Amstel. Hier beginnt die Kolonie der Hausboote, die einen pittoresken Anblick bietet. An der Blauwbrug biegen Sie rechts in die Nieuwe Amstelstraat ein und gehen an der Stopera **15**, einem modernen Bau, der Oper und Rathaus berherbergt, vorbei bis zum bedeutendsten jüdischen Museum außerhalb Israels, dem Joods Historisch Museum **16**.

Kunst oder Trödel

Nordwestlich davon befindet sich das Rembrandthuis **17**. Hier lebte der Maler von 1639-1660. Zu sehen gibt es Abzüge von

Eine Metropole: Auf Pfählen und Gewürzen erbaut



Die ewig junge Stadt: Tolerant, lebendig und einfach anders

Am Rande des Hafens und doch mitten in der Stadt liegt der Hauptbahnhof, von dem aus täglich tausende von Besuchern ihre ersten Amsterdamer Eindrücke sammeln.

Vom Hauptportal der »Centraal Station« **1** queren Sie den von Gauklern und Straßenmusikanten belebten Vorplatz, gehen über die Brücke und stehen am Damrak und vor der 1903 eingeweihten Beurs van Berlage **2**. Heute sind in der nach ihrem Baumeister be-

nannten Kaufmannsbörse anstatt schreiender Börsianer philharmonische Wohlklänge zu hören. Ca. 250 m südlich biegt man rechts in die Mozes en Aäronstraat ein. Hier pulsiert der Dam **12**. Der traditionelle Markt ist das Herz Amsterdams. Ein 22 m hoher Obelisk, das Nationaal Monument, überragt diesen Tummelplatz von Tauben und pausenlos verkehrenden Trambahnen. Einige der schönsten Gebäude der Stadt recken hier ihre Fassaden in die Höhe, z.B. das vornehme Hotel Krasnapolsky mit seiner sich über

Amsterdams ins sumppige Umland hinaus, und so steht die Stadt zwischen auf gut 150 000 in den Morast getriebenen Pfählen. Die Kunst nahm Aufschwung mit Rembrandt und Co. Noch farbiger als deren Gemälde und mindestens genauso bunt wie die Häuser Amsterdams sind die Menschen- und Kulturen, die die Handels- und Kolonialzeit mitgebracht hat. Gut ein Drittel der etwa 720 000 Amsterdamer sind Ausländer; es dauerte Jahrhunderte, bis die heute für Amsterdams so typische Toleranz gegenüber allem und jedem herantreiben konnte. Sie die klassischen Sehenswürdigkeiten sowie die multikulturelle Stadt kennen. Wenn der Weg zu reich und entwickelte sich später durch den Überseegelehrtenhandel der »Verinigten Ost- und Westindischen Compagnien« zum größten Hafen des Abendlandes. In diesem »Goldenen Zeitalter« wurden die drei Kanäle des Grachtenfürteils aussgeschautelt (1612-1670) und die prächtigen Villen und Handlöhner ans Wasser gestellt. Immer weiter wuchs